

Während Sie noch aufnehmen, können Sie wenige Millimeter weiter schon kontrollieren.

In dieser Anzeige möchten wir Ihnen dokumentieren, wie Akai, einer der bedeutendsten Tape-Deck-Hersteller der Welt, seine Tape-Deck-Erfahrungen beim Bau von Cassetten-Decks verwertet.

Nehmen wir unser Cassetten-Deck GXC-760 D.

Genau wie unsere hochentwickelten Tape-Decks ist es mit einem GX-Kristall-Kopf ausgestattet (auf den wir ohne Zögern lebenslange Garantie geben).

Dieser Kopf altert praktisch nicht, dank des diamantharten Kristallferrit-Kerns und seines doppelt gehärteten Glasmantels.

Er hat die Eigenart, den Reibungswiderstand zwischen Band und Kopfoberfläche weitgehend zu reduzieren und das Bandmaterial optimal zu schonen.

Genau wie unsere hochentwickelten Tape-Decks besitzt es eine Vor- und Hinterband-Kontrolle. Durch einfaches Umlegen des Monitor-Schalters können Sie alles Aufgenommene sofort abhören und – soweit erforderlich – ohne jede Mühe durch entsprechendes Aussteuern korrigieren.

Als erster Hersteller ermöglicht Akai

diese Kontrolle mit zwei nebeneinander angeordneten Tonköpfen in einem nur 14 mm breiten Systemgehäuse, anstatt – wie üblich – mit zwei räumlich weit auseinanderliegenden Tonköpfen.

Zur Verbesserung der Klangqualität ist außerdem ein Multiplex-Filter eingebaut, der den Pilotton stereophoner Radiosendungen ausfiltert.

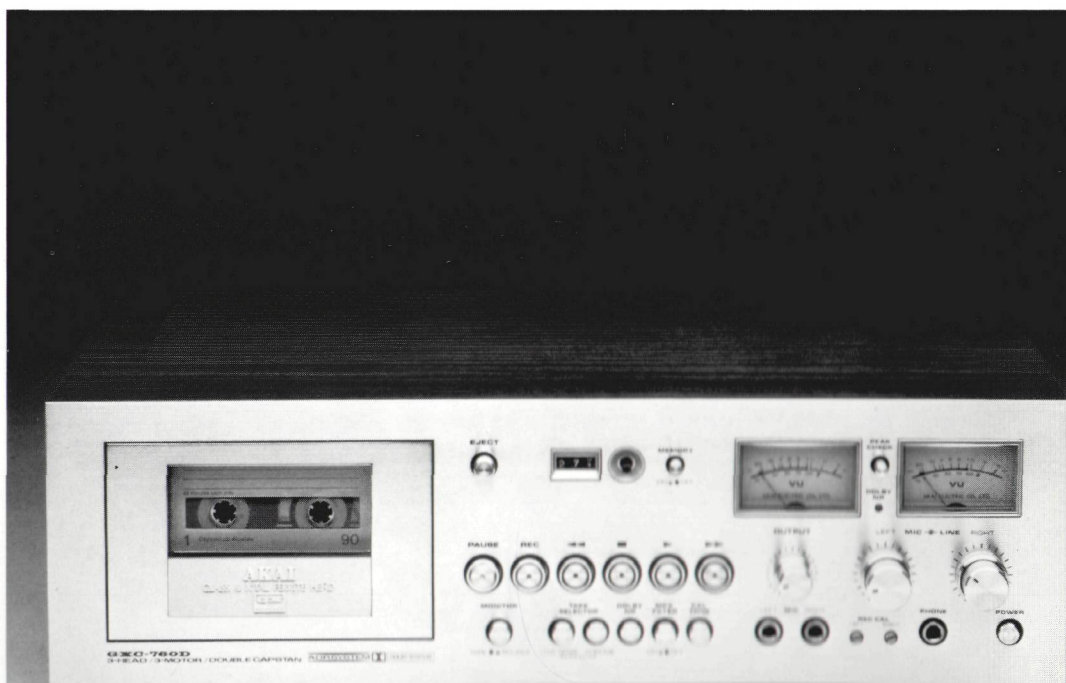
Es gibt eine Rauschunterdrückung (Dolby) für alle Bandsorten nach Wahl und – exklusiv – das Automatic Distortion Reduction System (A.D.R.), das automatisch den kritischen Hochtonbereich entzerzt.

Schließlich ist auch noch zu erwähnen, daß dieses Cassetten-Deck extrem niedrige Gleichlaufschwankungen aufweist und daß sein servogesteuertes 3-Motoren-Laufwerk die Verschleißmöglichkeiten der mechanischen Teile auf das heute erreichbare technische Minimum reduziert.

Warum das alles so ist? Nun, genau wie unsere hochentwickelten Tape-Decks ist das GXC-760 D Cassetten-Deck ein Erzeugnis von Akai.

AKAI

Große Töne und viel dahinter.

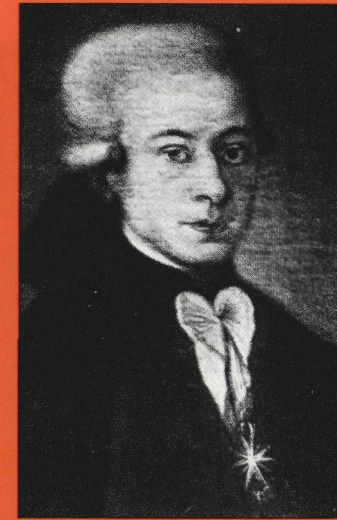


fonoforum

Inhalt

Mozart

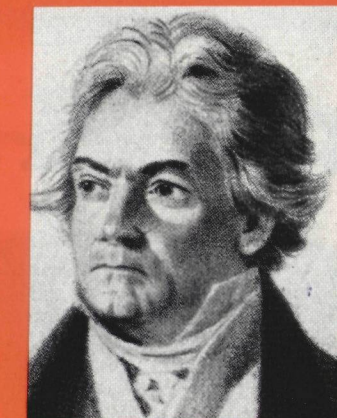
„Das ist eine Musik, über deren Qualität nicht diskutiert zu werden braucht. Sie kennt keine Exzesse und Übertreibungen, sie ist harmonisch, ausgewogen und formal perfekt. Ihre Schreibart ist von der größten Ökonomie. Es gibt nirgends ein Zuviel oder Zuwenig. Nie ist ausschließlich das Emotionale, Intellektuelle, Dramatische oder Lyrische im Vordergrund – stets ist dies alles in schöner Ausgewogenheit präsent. Diese Voraussetzungen sind für die Interpretation bestimmend“ (Karl Engel).



Die Teldec-Gesamteinspielung der Klavierkonzerte von Mozart – „eine Mammutaufgabe, wenn auch eine besonders schöne“, so Teldec-Klassikchef Heinrich J. Weritz – wird im kommenden Jahr abgeschlossen. Robert C. Bachmann sprach mit dem Solisten Karl Engel: „Der Traum meines Lebens“ (Seite 992).

Beethoven

Beethovens Bereich ist die Instrumentalmusik, das Orchester, das Klavier, das Streichquartett. Die Vokalmusik war nie im Zentrum seines Schaffens angesiedelt. Es gibt von ihm, der kaum „ein gehorsamer Sohn der Kirche“ war, nur wenige Chorwerke. So stand, zum 150. Todestag Beethovens am 26. März 1977, gewiß nicht der Kirchenmusiker im Mittelpunkt der Würdigungen. fono forum-Autor Gerhard Pätzig versucht, den Blick des Schallplattensammlers auf den klerikalen Komponisten Beethoven zu lenken: Aus der Peripherie des Schaffens zum Zentrum der Missa solemnis (Seite 1000).

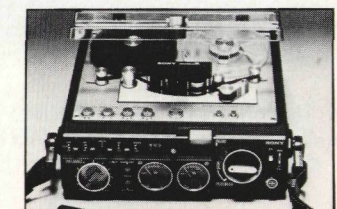


Unser Titel zeigt einen Ausschnitt aus dem Gemälde „Ludwig van Beethoven, die Missa solemnis komponierend“ von Josef Stieler (1781–1858). Stieler, der ab 1812 als Hofmaler in München wirkte, vollendete das Beethoven-Bildnis im Jahre 1819.

Technik

Trotz großem Angebot an Casettengeräten werden für hohe Ansprüche meist Tonbandgeräte mit offenen Spulen benutzt. Im professionellen Sektor hat sich die Schweizer Firma Kudelski mit ihren Nagra's eine Monopolstellung geschaffen. Wir testeten das neue, preisgünstigste Gerät aus diesem Programm, die Nagra E. Speziell für den Amateurmarkt konzipierte Sony sein TC-510-2, das sich auch optisch an die Konzeption des

großen Vorbildes anlehnt und durch seinen wesentlich niedrigeren Preis für Film- und Tonamateure, die hohe Qualität verlangen, interessant ist.



Musik

- 976 **Leserbriefe**
- 978 **Musikalien, Personalien**
Berichte aus dem Musikleben
- 982 Jordan Mejias
Auf und Ab am Broadway
- 984 Peter Cossé
Probleme auf der Bühne, Probleme im Graben
Colin Davis' Debüt bei den Bayreuther Festspielen
- 986 Peter Cossé
Regisseur-Spiele
Salzburger Festspiele 1977
- 987 Wolf-Eberhard von Lewinski
Ein Festival macht einen Sommer
Der „Carinthische Sommer“ zwischen Britten und Bernstein
- 988 Peter Fuhrmann
Orpheus in Montepulciano
- 992 Robert C. Bachmann
„Der Traum meines Lebens“
Interview mit Karl Engel
- 998 Peter Fuhrmann
Diener einer differenzierten Musik: Das Smetana-Quartett
- 1000 Gerhard Pätzig
Ludwig van Beethoven als geistlicher Komponist
- 1008 Franz Werner Halft
Lucia di Lammermoor (Teil II)
Ein Vergleich von 21 Gesamtaufnahmen
- 1020 Gerhard Pätzig
Die besondere Schallplatte
- 1022 Gisela Gronemeyer
Man hört wieder Theater
Dokumente auf Heliodor-Schallplatten
- 1024 **fono kritik**

Technik

- 1072 Joachim Stiehr
HiFi – nicht nur für Spezialisten
- 1074 **Internationale Funkausstellung in Berlin 1977 – das Elektronik-Ereignis des Jahres**
fono test
- 1078 **Tuner Optonica ST-3000**
- 1080 **Tonbandgeräte Nagra E, Sony TC 510-2**
- 1086 **Lautsprecher von 600,- bis 900,- DM**
- 1092 **Berichtigung**

- 1068 Neue Schallplatten im Oktober '77
- 1105 In diesem Heft besprochen
- 1106 Impressum, Inserentenverzeichnis
- 1108 Vorschau